

Ministerpräsident Stanislaw Tillich besuchte Glauchau



Stanislaw Tillich nahm aus den Händen der jüngsten Mitglieder der Gräflisch-Schönburgischen Schlosscompagnie ein Begrüßungspräsent entgegen und reichte es galant an seine Ehefrau weiter.



Aus dem Fenster des Schlosskabinetts sehend, erhielt der Staatsmann einen Eindruck über das vorgesehene Gelände der Landesgartenschau. Der Oberbürgermeister gab nähere Erläuterungen.

Der Ministerpräsident des Freistaates Sachsen, Stanislaw Tillich, war in den letzten Tagen und Wochen auf seiner Sachsentour im ganzen Land unterwegs. Am Nachmittag des Sonntags, den 24. August 2014 konnte er gemeinsam mit seiner Ehefrau auch in Glauchau begrüßt werden. Weil sich die Stadt Glauchau um die Durchführung der Landesgartenschau (LGS) 2019 bewarb und jetzt natürlich auf den Zuschlag hofft, lag den sich gemeinsam bemühen Kräfte, Stadtverwaltung und Stadtrat, der Besuch des sächsischen Ministerpräsidenten ganz besonders am Herzen.

Zunächst nahm Stanislaw Tillich eine Kirchen- und Orgelführung in der St. Georgenkirche mit dem Superintendenten Johannes Jehnichen wahr. Anschließend begab er sich in das Glauchauer Schloss, welches als eines der Korrespondenzorte für die LGS 2019 in Glauchau vorgesehen ist. Begleitet von zahlreichen Vertretern aus Politik, Wirtschaft, Kultur und interessierten Bürgern der Stadt ist dieser dort zunächst von der Gräfl.-Schönburgischen Schlosscompagnie im Schlosshof begrüßt worden. Thorsten Dahlberg, der amtierende Leiter des Museums und der Kunstsammlung, präsentierte dem Besuch aus

zDresden die Schlosskapelle „St. Marien“, die 1997 – 1999 mit einer 100-prozentigen Förderung des Freistaates in Höhe von 800.000 DM grundhaft saniert werden konnte. Nach einem Abstecher in die aktuell laufende Kabinettausstellung „Balance. Bilder und Skulpturen“ der Künstlerin Erika Harbort stellte Oberbürgermeister Dr. Peter Dresler das mit einem Blick aus dem Fenster des Schlosskabinetts von oben sichtbare geplante Gelände für die Ausrichtung der Landesgartenschau in Glauchau vor.

Im Atelier der SommerKunstwerkstatt, in dem der Maler Gerhard Ohnesorge (Oldenburg) gerade arbeitete, fand der Ministerpräsident trotz eines gestrafften Zeitplans (Stau auf der Autobahn hatte für verspätete Ankunft gesorgt) ein paar Minuten für persönliche Worte mit dem freischaffenden Künstler. Zu Fuß begab sich Stanislaw Tillich anschließend entlang des Mühlberges in den Wehrdigt. Dabei eskortierte ihn die Schlosswache 1757 zu Schönburg-Glauchau. Nach einem Haltepunkt beim „Denkmal-Doktor“ Frank Pastille am sanierten Gebäude Mühlberg 6 (siehe S. 5) ging es weiter bis zum Lutherhaus, wo der sächsische Politiker gemeinsam mit seiner Ehefrau, dem Landrat Dr. Christoph Scheuer,

dem Oberbürgermeister Dr. Peter Dresler, der CDU-Fraktionsvorsitzenden im Stadtrat Ines Springer u. a. auf das Konferenzbikie der Stadtwerke Glauchau umstieg und zum „Wehrdigt-Anger“ radelte. Dort besuchte dieser das Vereins- und Bürgerfest des Stadtteils. Der „Bürgerverein – Wir im Wehrdigt“ e.V. hatte viel auf die Beine gestellt: Eine Ausstellung zeigte die positive Wandlung des Wehrdigts auf und die Gäste konnten sich mit Pinsel und Farbe versuchen. Zum Start des Projektes „Verstrickt und zugenäht. Trudi hat den Faden verloren“ (siehe hierzu auch *Veröffentlichung auf Seite 14*) stellten die Kinder am Stand des Jugendhauses „Würfel“ Trudi-Buttons her oder bastelten am Stand der Kontaktlinse e. V. kleine Trudis.

Verbunden mit der Vorstellung zum Stadtteil hieß also Rainer Kühn, der Vorsitzende des „Bürgervereins – Wir im Wehrdigt“ e.V., Stanislaw Tillich beim Bürgerfest willkommen. Die zahlreich erschienenen Bürger spendeten dem hohen Gast in ihrer Mitte mehrfach Applaus. Rainer Kühn: „Wir wünschen uns natürlich, dass die Landesgartenschau 2019, die den Wehrdigt mit einbezieht, in Glauchau stattfindet. In Erwartung des Zuschlages haben wir bereits gemeinsam mit den Bürgern erste Vorbereitungen für das Ereignis getroffen“, setzte dieser seine Rede fort. Bezüglich einer Prognose zu den Aussichten der Vergabe der LGS 2019 hielt sich der Politiker aus Dresden aber noch zurück, denn nach seinen Worten entscheidet das Kabinett über den Zuschlag. Aus seiner Erfahrung heraus, sei es bislang auch kaum einer Stadt gelungen, nach ihrer Erstbewerbung mit der Durchführung der Schau betraut worden zu sein. Er ermutigte daher zum Weitermachen. „Viele bewerben sich immer wieder“. Gerade solche Projekte, wie die Landesgartenschau, würden im Freistaat auch weiter fortgeführt, weil, wie der Ministerpräsident sagte, sie „sich als Segen erwiesen haben und zur Aufwertung der Städte dienen“.

Nach seiner Ansprache gab es von Stanislaw Tillich noch eine Umarmung des Stadtteil-Maskottchens Trudi.

Bevor dieser schließlich die Weiterfahrt antrat, besuchte er die Vereine an ihren Ständen und hatte sich für Gespräche mit den Bürgerinnen und Bürgern zur Verfügung gestellt. □



Nach einem Aufenthalt und Informationen zum Schloss wurde der Ministerpräsident vom Stadtoberhaupt Dr. Peter Dresler in den Wehrdigt begleitet. Zu Fuß erkundete Stanislaw Tillich dabei einen Teil des Gartenschaueländes.

Fotos: Stadt Glauchau